

GRUßWORT ZUM ERSTEN EUROPÄISCHEN KULTURWEG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Das kulturtouristische Aufarbeiten und Lesen einer Landschaft ist in Deutschland, im Vergleich zu anderen europäischen Ländern, wie z.B. dem Vereinigten Königreich, noch sehr unterentwickelt. Dabei stecken auch unsere Kulturlandschaften voller oft noch ungehobener Schätze. Deshalb hat Goswin von Mallinckrodt, Touristiker und Burgherr auf der Gamburg ob der Tauber, nach einer Begegnung mit Dr. Gerrit Himmelsbach, Projektleiter für Europäische Kulturwege im Archäologischen Spessartprojekt e.V. (ASP), vor einigen Jahren das Projekt für einen Kulturweg um Gamburg und Umgebung ins Leben gerufen. Bald engagierte sich auch Marlise Düx, Vorsitzende des Pfeifervereins Niklashausen e.V. für das Projekt, ebenso wie Dr. Matthias Wagner, Leiter des Eigenbetriebs Kloster Bronnbach. Unter der professionellen Leitung von Dr. Himmelsbach wurde daraufhin eine Arbeitsgruppe vieler Heimatfreunde versammelt, Sponsoren gefunden und der Kulturweg auch auf das benachbarte Höhefeld ausgedehnt.

Neben den bekannten Highlights wie der Gamburg, dem Kloster Bronnbach und dem Pfeifermuseum Niklashausen konzentriert sich der mit einem gelben EU-Schiffchen markierte Rundweg vor allem auf die Vielfalt der Kulturlandschaft, die in einem eigenen Faltblatt sowie auf verschiedenen Informationstafeln entlang der Strecke erläutert wird. In der Tradition der bereits bestehenden Kulturwege des ASP sollen gerade die unauffälligen Dinge, die man auf den ersten Blick vielleicht gar nicht als spannendes Zeugnis der Kulturlandschaft erkennt, für Bewohner und Besucher hervorgehoben werden. Drei Bahnhaltepunkte in Bronnbach, Gamburg und Niklashausen erleichtern den Wanderern dabei die Erkundung der einzelnen Etappen.

Gerade in und um Höhefeld herum gibt es einiges zu entdecken. Dort wird ein alter Grenzweg zur mythologischen Straße, die der Kulturweg an den Stationen Feuersteig und Pülversloch durchkreuzt. Wie Wotans Wildes Heer rast der sagenhafte „Alte vom Berg“ mit seinem von fuchsigem Rossen gezogenen Wagen vorbei an der wildromantischen Felsenlandschaft des Feuersteigs, vorbei an all den in alten Karten abgebildeten und noch heute durchnummerierten Grenzsteinen, vorbei an zwei keltischen Hügelgräbern. Hier in dem womöglich nach einem Baumgeist, dem Bilwis, benannten Pülversloch geht es, vorbei an einer geheimnisvollen Steinalde und einem alten Steinbruch, weiter Richtung Höhefeld. Dort kündigt eine Tafel u.a. von der Kirchengeschichte, der Luthereiche, einem Steinkreuz und dem Naturkünstler Erwin Aichele. Danach bietet der Panorama-Rundweg am Neuberg bzw. Götzenberg einen spektakulären Fernblick ins Taubertal sowie Informationen zum archäologischen „Höhefelder Fund“. Im Norden erstreckt sich schließlich die Kulturlandschaft Frau Holle mit einem nach ihr benannten Grenzbaum unterhalb des Knollenbergs und dem Seebrunnen, in dem geheimnisvolle Wassermädchen wohnen.

Von Höhefeld geht es wieder nach Niklashausen. Hier wird der Kulturweg um einen dem berühmten Pfeiferhannes gewidmeten Rundweg, vorbei an der rätselhaften Beghardenhöhle, ergänzt. Auf einer der Kulturweg-Tafeln wird zudem die Geschichte der Natursteinwerke Hofmann sowie des Traditionsgasthauses „Zum Hirschen“ erläutert.

In Gamburg geht es, über die für ihre einzigartigen Barbarossa-Fresken bekannte Burg und den barocken Burgpark, in den Kammerforst, wo sich ein außergewöhnliches Hügelgräberfeld befindet. Könnte diese Hochfläche einst eine frühgeschichtliche Höhenbefestigung, ähnlich derjenigen bei Finsterlohr und der Wettenburg, gewesen sein? Im Tal wurden in der ehemaligen Bimssteinfabrik einst die berühmten „Gamburger Mäuschen“ hergestellt. Am dortigen Maisenbach wird jährlich an Lätare symbolisch der Winter verbrannt. In der Flur Altekirchen auf der gegenüberliegenden Tauberseite befand sich früher eine keltische und frühmittelalterliche Siedlung. Vorbei an der Stelle des ehemaligen Mühltores des Altorts Gamburg geht es weiter zum Hokemo-Brunnen und von dort zum Gamburger Bahnhof.

Richtung Bronnbach kommt man vorbei an der in der Kelten- und Völkerwanderungszeit besiedelten Flur Leidenäcker. In Bronnbach selbst zeigt ein eigener Rundweg zur Klosterlandschaft, wie sehr das ehemalige Zisterzienserkloster über Jahrhunderte die Umgebung durch Weinbau, Bewässerung und Schafzucht gestaltet hat.

Dieser 113. Kulturweg des Archäologischen Spessartprojekts ist gleichzeitig der erste in Baden-Württemberg. Seit 1998 widmet sich das ASP der Forschung, Vermittlung und Pflege der Kulturlandschaft Spessart und arbeitet, z.B. als An-Institut der Universität Würzburg, eng mit verschiedenen Universitäten und Forschungsinstituten in einer Vielzahl wissenschaftlicher Projekte zusammen. Zudem ist es in verschiedenen europäischen Initiativen wie European Cultural Paths oder als Hauptinitiator an Pathways to Cultural Landscape engagiert und ist an der Umsetzung der Europäischen Landschaftskonvention beteiligt. Aus seiner in Deutschland fast einzigartigen, fächerübergreifenden Ausrichtung für ein ganzheitliches Landschaftsverständnis und durch bürgerschaftliches Engagement entwickelte sich eine starke Verbindung aus wissenschaftlicher Forschung und Zivilgesellschaft, die heute unter dem Begriff „Citizen Science“ bekannt ist. Im Laufe der letzten Jahre haben sich mehr als 5.000 Freiwillige an den verschiedensten Projekten beteiligt, darunter archäologische Ausgrabungen, Prospektionen, Forschungs- und Kunstprojekte. Seit 1999 entsteht zudem ein immer dichteres Netz an Europäischen Kulturwegen, die helfen sollen, das Buch der Landschaft zu lesen und zu verstehen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude dabei!

Dr. Gerrit Himmelsbach und Goswin von Mallinckrodt